

Die arme Bauerstochter

Von Cara Münster (Klasse 5A / 2024)

Es lebte einmal eine arme Bauerstochter mit ihrer bösen Stiefmutter. Diese zwang sie, täglich zu putzen und zu kochen. Eines Tages tauchte eine weiße Taube auf der Fensterbank auf. Die Bauerstochter fragte die Taube: „Hast du dich verflogen?“ Dann sah sie, dass die weiße Taube einen goldenen Ring um den Hals trug. Die Taube gab ihr zu verstehen, ihr zu folgen. Das tat die Bauerstochter auch.

Die Taube brachte sie zu einem verlassenem Schloss. Die Bauerstochter schob das große Tor auf und ging hinein. Sie sah einen Tisch, auf dem ein staubiges Buch lag. Sie öffnete es und las, dass sich ein Fluch auf dem Schloss und der Taube befand. Sollte sie aber drei Aufgaben erfüllen, dann wäre der Fluch gebrochen. Sie wagte sich an die erste Aufgabe. Sie musste ein Haar eines Menschen finden. Sie riss sich selbst ein eigenes Haar aus. Für die zweite Aufgabe musste sie der Taube eine Feder ausrupfen. Doch das war nicht so leicht. Aber sie schaffte es. Die dritte Aufgabe war es, magisches Wasser aus dem Brunnen des geheimen Gartens zu holen. Sie fand den Garten und holte das Wasser.

Nun mussten alle drei Zutaten in einen großen Kessel im Keller geschmissen werden und ein Zauberspruch musste gesprochen werden. Sie sprach: „Rühre, rühre, großer Mist, bis der Fluch gebrochen ist.“ Es gab einen lauten Knall und das Schloss verwandelte sich in ein schönes Schloss und die Taube in einen Prinzen.

Plötzlich hörte sie Schritte, die immer lauter wurden. Es war ihre Stiefmutter. Sie war froh, die Bauerstochter zu sehen und entschuldigte sich für ihr Verhalten der letzten Monate. Die Bauerstochter nahm die Entschuldigung an. Der Prinz und die Bauerstochter verliebten sich ineinander und lebten gemeinsam im Schloss. Ihre Stiefmutter durfte mit ihnen wohnen, unter der Bedingung, für sie zu putzen und zu kochen.